

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

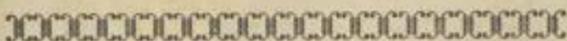
Erscheint wöchentlich 6mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshochschule Stuttgart 5780 / Telegramm-Adr.: „Tannentat“ / Telefon 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtlicher Eintreibung oder Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 229

Altensteig, den 1. Oktober 1927

51. Jahrgang

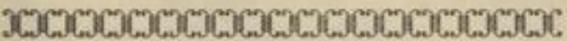


Subiläumsausgabe anlässlich des 50jährigen Bestehens unserer Zeitung

umfassend 36 Seiten.

Aus dem Inhalt:

- Fünfzig Jahre deutscher Zeitungsgeschichte
- Altensteig und Umgebung vor 50 Jahren und heute
- Unsere Volksschule in den letzten 50 Jahren
- Altensteig als Oberamtsstadt und sein Bezirk
- Die Schwarzwaldwasserwerkversorgung in den Oberämtern Calw und Nagold
- Gruß an den Wald
- Die Bergorte auf dem oberen Wald
- Reklame und Publikum
- Der Obstbau und seine Entwicklung
- Volkstümliche Jugenderinnerungen von Schultheiß Rath-Lustnau, M. d. L.
- Naturgefühl von Heinrich Schöff
- Das Arbeitslosenversicherungsgesetz
- Die Ueberlandzentrale bei der Station Teinach
- Das neue Lebensmittelgesetz
- Die Frauen-Zeitung
- Das Schwarzwälder Sonntagsblatt

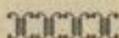


Dem Reichspräsidenten!

Die kraftvolle leidenschaftliche Stimme, die über das Schlachtfeld von Tannenberg, über Deutschland, über Europa hinaus, um eindringlich beschwörend und fordernd das Weltgewissen anzurufen, daß es der verhängnisvollen falschen Anlage ein Ende bereite, die Deutschland der Allerschuld und der Alleinverantwortung am Kriege bezieht, — die mahnende aufrüttelnde Stimme, die das deutsche Volk von der Stätte einer seiner größten Ruhmesstaten aus zur Ueberwindung des Parteihaders, des Mißtrauens und der Zwietracht anrief, war das die Stimme eines Achtzigjährigen? Es war das Bekenntnis, es war der Aufruf eines Mannes, der das Gewicht seiner überragenden Persönlichkeit einsetzt für seine Aufgabe und für kein Amt, erfüllt vom Bewußtsein höchster Pflicht und ernstester Verantwortung.

Pflicht und Verantwortung, das sind die beiden Kennworte für die Amtsführung des Reichspräsidenten von Hindenburg, Aufgaben in der Pflicht und Bereitschaft zur Verantwortung die Kennzeichen ihrer Betätigung. Der Mann, der als schlichter Bürger all der Rücksicht und Achtung sicher wäre, die hohes Alter als Selbstverständlichkeit mit sich bringt, ja, der schon einmal die Tür zu solcher behäuflichen Rast hinter sich geschlossen hatte, er hat als Soldat dem Rufe der Pflicht gehorcht, als der Krieg ihn in die vorderste Linie der Verantwortung rief, und er hat diese Verantwortung getragen, diese Pflicht erfüllt bis zum harten Ende, bis zur Heimführung des Millionenheeres in die erschütterte gärende Heimat. Der Retter Ostpreußens ist in diesen unheilvollen Tagen zum Retter des Vaterlandes geworden.

Als er seine Mission erfüllt hatte, hat er in einem Alter, in dem andere rasten, in seinem großen Pflichtbewußtsein noch die Bürde der Präsidentschaft des Reiches übernommen. Er hat damit dem ganzen deutschen Volke ein Beispiel von größter Opferwilligkeit gegeben. Manche Männer voll Geist und Tugend haben ihre Kraft und Tugend dem Vaterland geopfert. Hindenburg hat aber nach ruhmvollen Taten, die ein Ausruhen wohl gerechtfertigt hätten, noch sein Alter dem Vaterland geschenkt und das soll ihm unvergessen bleiben.



von Hindenburg

Hindenburgworte.

„Der schönste Abschluß meines Lebens“

Deutschland hat in schweren Stunden bewiesen, was es durch Einigkeit zu erreichen vermag. Mir ist das Glück beschieden gewesen, mit einem einzigen Volke den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten. Dieser großen Zeit deutscher Geschichte sind schwere Jahre gefolgt. Wir haben die ganze Last eines unglücklichen Kriegsausganges und eines unheiligen Umsturzes auf uns nehmen müssen. Es ist dabei leider auch vieles vom Einigkeitswillen bei uns verloren gegangen. Der schönste Abschluß meines Lebens wäre es daher, wenn ich noch leben dürfte, daß wir uns wieder mit der gleichen Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zusammensinden, die uns einst befeuert hat.

Hindenburgs Jugendjahre

Noch im zartesten Kindesalter befindlich, kam Paul von Hindenburg im Jahre 1850 nach dem polnischen Städtchen Pinne, wozu sein Vater als Landwehr-Kompagnieführer kommandiert wurde. Dort verbrachte er mit seinen beiden jüngeren Geschwistern — der jüngste Bruder wurde erst später geboren — in fast ländlicher Abgeschlossenheit, in einem Häuschen mit einem großen Obstdgarten, die glücklichen Jahre der traumhaften Jugend, bis sein Vater 1855 als Hauptmann und Kompagnieführer nach Glogau überstellte. In Glogau, wo auch Großmutter Schwidart bei der Eltern wohnte, erhielt Paul den ersten Unterricht in der evangelischen Bürgerschule, dann besuchte er das königliche evangelische Gymnasium, das er aber bereits im April 1855 als Quintaner wieder verließ, um ins Kadettenkorps einzutreten. In seinem Abgangszeugnis wird eine schwere Erkrankung erwähnt, die den Schüler einige Zeit hindurch vom Unterricht ferngehalten hatte, dann heißt es u. a.: „Sein Fleiß war früher zu loben, ließ aber in letzter Zeit etwas nach. Sein Betragen war, einige Plauschhaftigkeit abgerechnet, gut. Seine Leistungen waren in Religion, im Lateinischen, Französischen und in der Geographie hinreichend, im Deutschen gut; nur im Rechnen wollte es ihm nicht gelingen, den Ansprüchen zu genügen.“ Ein „Musterschüler“ war also Paul gerade nicht, aber er durfte sich mit der bekannten Tatsache trösten, daß Musterschüler im späteren Leben merkwürdig oft versagen.

Der zwölfjährige Knabe kam nun nach Walsdorf im Kreise Liegnitz, um im dortigen Kadettenkorps seine weitere allgemeine und militärische Ausbildung zu erhalten. Auf geschichtlich geweihtem Boden, wo einst schlesisches Blut im harten Zusammenprall mit den Mongolen die Erde färbte und später Blücher den Sieg an der Kahlbach erfocht, sollte das Kind zum Jüngling reifen. Es war eine strenge

Schule, durch die er ging, denn in den dreymaligen Kadettenanstalten waltete damals noch der Geist spartanischer Kargheit und eiserner Zucht; es wurde der Entfugungskraft der jungen Seelen nicht wenig zugemutet. So manches hat sich seit jener Zeit im militärischen Erziehungsweesen verändert, größtenteils wohl zum Vorteil; längst ist man zu der Erkenntnis gelangt, daß auch ohne ein Uebermaß von Härte und Härte aus Knaben gute Menschen, und tüchtige Soldaten geformt werden können. „Ich weiß, daß auch die heutigen, milderen Erziehungsformen, wenn auch hier und da auf anderen Wegen, zum gleichen Ergebnis führen“, schrieb der Generalfeldmarschall im Dezember 1914 bei einem Rückblick auf seine Kadettenjahre an den Kommandeur des Kadettenhauses in Walsdorf. Wie hoch er von der Erziehung im Kadettenkorps denkt, geht aus demselben Schreiben hervor: „Wenn ich in meiner militärischen Laufbahn viel erreicht habe, so bin ich mir stets bewußt gewesen, daß die Grundlage zu diesen Erfolgen in meiner Erziehung im Kadettenkorps zu suchen ist.“

Die von Bernhard von Hindenburg mitgeteilten Briefe Pauls aus seiner Kadettenzeit zeigen ein frisches, harmloses Kindergemüt, das sich mit Humor und bestem Willen in die strenge Ordnung, die Anstrengungen des Dienstes fügt, den Kameraden gegenüber echt kameradschaftlich fühlt und über die Ehepaare jubelt, mit denen das Elternhaus von Zeit zu Zeit die nicht eben üppige Kost in hochwillkommener Weise würgt.

Im Jahre 1863, kurz nach dem Heimgange der Großmutter, nahm Pauls Vater als Major den Abschied und zog sich nach Neudorf ins Privatleben zurück. Auch für Paul war dieses Jahr von hoher Bedeutung, denn er kam, ein Sechzehnjähriger, im April nach Berlin in die Hauptkadettenanstalt, die sich damals in der Neuen Friedrichstraße befand. Zwei Jahre später genoss er die Auszeichnung, in die Sekonda versetzt zu werden, womit die Verleihung des Portepees verbunden war. Dann kam das Kriegsjahr 1866 und damit zugleich die erste große Lebenswende, die erste ernste Betätigung im kriegerischen Beruf. Paul von Hindenburg war 18½ Jahre alt, als er seine Einberufung als Leutnant ins dritte Garderegiment zu Fuß erhielt. Die Schlacht von Königgrätz brachte ihm die Feuertaufe. In der Regimentsgeschichte heißt es darüber: „Plötzlich erhielten die Schützen des Leutnants von Hindenburg Kartätschfeuer. Von Rosberk aus war eine Batterie herbeigeleitet und hatte auf nächste Entfernung das Feuer gegen diese Abteilungen eröffnet. Nach kurzem Schnellfeuer warf sich Leutnant von Hindenburg im „March, march!“ auf die Geschütze. Von einer Kartätschkugel am Kopf getroffen, sank Leutnant von Hindenburg einen Augenblick betäubt zu Boden. Als er schnell wieder aufsprang, steht er bereits drei Geschütze in Händen seiner Leute, während zwei andere Geschütze in Richtung auf Westark zu entkommen suchen. Auch diese beiden Geschütze werden von der 5. Kompagnie erobert, als sie in einem Hohlweg zwischen Rosberk und Swetz stehen bleiben.“ Die tapfere Tat brachte dem Leutnant die erste Auszeichnung ein: den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern. Ueber seine Empfindungen während der Schlacht schrieb Paul von Hindenburg in einem Brief an seine Eltern: „Wenn ich die Gefühle schildern soll, die mich vor der Schlacht überfielen, so wären es ungefähr folgende: Zunächst eine gewisse Freude, daß man nun auch einmal Pulver riechen lernt, dann aber auch ein banges Zagen, ob man auch seine Schuldigkeit als so junger Soldat genügend tun wird. Hört man dann die ersten Kugeln, so wird man in eine gewisse Begeisterung versetzt (sie werden stets mit Hurra begrüßt), ein kurzes Gebet, ein Gedanke an die Lieben in der Heimat und den alten Namen, und dann vorwärts! Mit der Zahl der Verwundeten umher macht die Begeisterung einer gewissen Kaltblütigkeit oder mehr Gleichgültigkeit gegen die Gefahr Platz. Die eigentliche Aufregung kommt erst nach dem Gefecht, wo man die Grauel des Krieges in den schrecklichsten Gestalten mit mehr Ruhe anblicken muß.“ Vergessens wird man in den Kriegsbriefen des jungen Offiziers nach irgendeiner Ruhmredigkeit, einer löblichen Phrase suchen. Diese Aufzeichnungen lassen schon jenen Geist schlichter Sachlichkeit erkennen, der später die Erlasse des Feldherrn kennzeichnen sollte. Die echt deutsche Scherz, sein Innerstes zur Schau zu stellen, verdrängt keine großen Worte und prahlrischen Gebärden, wie der Franzose sie liebt, aber hin und wieder bricht in Paul von Hindenburgs Briefen eine innige Gottergebenheit hervor. „Vor allem aber habe ich die göttliche Gnade und Barmherzigkeit an mir kennengelernt, ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen“, so schreibt er einmal.



Neues vom Tage

Keine Vollstreckung von Todesurteilen in Hessen
 Darmstadt, 30. Sept. Der hessische Landtag erledigte in einer Sitzung eine große Anzahl von Anträgen, darunter einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Regierung sich für Aufhebung der Todesstrafe bei der Reichsregierung einsetzen solle. Der Antrag enthält außerdem die Forderung, daß die hessische Regierung keine Todesstrafe in Hessen mehr vollstrecken lasse. Der Antrag wurde angenommen.

Gnademaßnahmen aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten werden vom Reich und den Ländern in größerem Umfang Begnadigungen verfügt werden. In Württemberg sind aus diesem Anlaß 67 Strafgefangene entlassen und 229 weitere Verurteilte mit einem Gnadenerweis bedacht, also insgesamt 296 Personen begnadigt worden.

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
 Magdeburg, 30. Sept. Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute eröffnet. Die Versammlung beschloß die Abendung eines Glückwunschkreisgramms an Reichspräsident von Hindenburg.

Stürme und Unwetter in England
 London, 30. Sept. England ist erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Wolkenbrüchen begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden neue Überschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Hagelsturm schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig vernichtet worden.

Sturmkatastrophe in St. Louis
 St. Louis, 30. Sept. Das Wetteramt teilt mit, die hier und in Ruby (Arkansas) aufgetretenen Stürme seien Ausläufer des Sturmgebietes in Nordostkanas. Der Tornado in St. Louis währte fünf Minuten. Der mit ihm verbundene außerordentlich starke Regen erhöhte die Kollage der Dächer. Drei Frauen, die sich in einem einsturzenden Hause befanden, kamen unter den in Brand geratenen Trümmern ums Leben. Beim Einsturz einer Mauer eines Schulhauses wurden mehrere Kinder verletzt. Die letzten Berichte besagen, daß in St. Louis durch den Wirbelsturm über 40 Personen getötet worden sind und mehrere hundert Personen verletzt wurden.

Der Tornado zerstörte den Westen der Stadt. 2500 Wohnungen wurden dort vernichtet bzw. stark beschädigt. Die Zahl der Getöteten dürfte mehr als 50 betragen. Die Gesamtzahl der eingestürzten bzw. beschädigten Gebäude in St. Louis wird auf 5000, der Sachschaden auf 75 Millionen Dollar geschätzt.

St. Louis, 30. Sept. Bis jetzt sind 84 Tote geborgen worden; über 500 Verletzte werden in Hospitälern und anderswo behandelt, jedoch wird angenommen, daß noch mehrere Hundert leicht verletzt sind, die sich jedoch nicht in Hospitälern oder bei der Polizei meldeten. Unter den etwa 5000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden sind zahlreiche öffentliche, darunter sieben Schulen. Von dem Tornado wurde eine Fläche von 6 Quadratmeilen betroffen. Man schätzt den Sachschaden auf über 10 Millionen Dollar. Der Straßenbahnverkehr ruht noch teilweise.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 1. Oktober 1927.
 Anlässlich des 50jährigen Jubiläums unserer Zeitung geben wir heute eine umfangreiche Jubiläumsausgabe heraus. Wir hoffen damit unseren geschätzten Leserinnen und Lesern eine besondere Freude zu bereiten. Die Jubiläumsausgabe eignet sich zweifellos durch die mannigfachen Beiträge auch zum Versand an Angehörige nach auswärts und ins Ausland. Weitere Exemplare dieser Jubiläumsausgabe sind in der Expedition unserer Zeitung zu haben.

Errichtung von Gaslicht auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig. Auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig wird es endlich Licht! Die vorfristliche Beleuchtung mit Erdöl hat nun ein Ende, denn es wird zur Zeit in den Wagen Gaslicht eingerichtet. Zwei Wagen sind mit Gaslicht bereits eingerichtet und die andern werden folgen. Vielleicht geht der Reichsbahnverwaltung auch noch ein Licht darüber auf, daß die bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen unhygienischen Zustände geändert und entweder die Nagoldialstraße, auf der sich die Nebenbahn befindet, verbreitert, oder die Bahn selbst von der Straße weg verlegt werden muß.

Erhöhung der Paketgebühren. Heute, am 1. Oktober, tritt die bereits im Juli beschlossene Erhöhung des Paketportos in Kraft. Es kostet ein 5 Kilo-Paket in der ersten Zone 50 J., in der zweiten Zone 60 J. und in den übrigen Zonen 80 J.

Eine Hindenburgfilmwoche veranstalten vom 30. September bis 6. Oktober die „Grünen Baum-Lichtspiele“ anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Zur Vorführung gelangen „Meine Tante — Deine Tante“ mit der beliebten Filmschauspielerin Henry Porten in der Hauptrolle, sowie das bekannte Stück „Reidherrnhügel“ nebst der interessanten Wochenchau. Die guten Filme versprechen einen genussreichen Abend, so daß deren Besuch jedermann empfohlen werden kann. Ein Teil des Erlöses wird an die Hindenburgspende abgeführt.

Die Sprechstunde der Tuberkulosefürsorgestelle findet nun jetzt ab wieder regelmäßig jeden ersten Montag im Monat statt. (Siehe Inserat.)

Eine machtvolle Kundgebung für die Nagoldbahn.

Gestern Abend fand im großen Bürgerauschuh-Sitzungssaal im Rathaus in Pforzheim eine vom Verkehrs-Ausschuh der Nagoldbahn einberufene machtvolle Kundgebung für die Nagoldbahn statt, die dadurch ein besonderes Gepräge erhielt, daß sieben Herren aus der Schweiz (darunter die inmpathische aufrechte Erscheinung des Stadtpräsidenten Kägel-Zürich) anwesend waren. In alter Frische und gewohnter Umsicht und Sachkundigkeit leitete Oberbürgermeister Dr. Günther als Vorsitzender die Versammlung, die von fern und nah zahlreich besucht war. Bezeichnenderweise waren die alten Gegner der Nagoldbahn, die Herren vom Verkehrsverein Teiberg, der Versammlung ferngeblieben. Nach der freundlichen Begrüßung des Vorsitzenden sprach zuerst Oberbaurat Weber-Koblentz, ein vieljähriger Vorläufer der Nagoldbahn, über die technische Seite des Problems, entwickelte insbesondere mit Wärme seinen Lieblingsgedanken der großzügigen Linienführung der Nagoldbahn unter Umgehung von Eutingen und Horb und Ueberschreitung des Refraktars bei Nordstetten durch eine 90 Meter hohe Brücke. Er erklärte trotz der hohen Kosten die Kapitalanlage für dieses Projekt als gut verzinslich. Eine weit-aussehende Verwaltung müßte unbedingt dieses große Projekt einer kleinen Verbesserung der Nagoldbahn vorziehen. Nach diesem Redner äußerte sich in bildreicher Sprache und überzeugenden Worten Studentrat Dittmar aus Stuttgart-Cannstatt über die nächsten Aufgaben in der Nagoldbahnfrage. Es sei durch den Beschluß, die Hegaubahn auszubauen und durch die Beilegung der Spitzlehre bei Zimmendingen nunmehr auch die Vorbedingung für den zweigleisigen Ausbau der Nagoldbahn gegeben, der freilich in Anbetracht der hohen Kosten nicht auf einmal kommen könne, sondern etappenmäßig vorgenommen werden müßte. Als dritter Hauptredner sprach der bekannte Pforzheimer Fahrplanachverständige Blutharsch über den Kampf der Schwarzwaldbahn anlieger gegen die

Nagoldbahn, und über die unjöhönen Formen, in welchen sich dieser Kampf bewegt habe. Ausgezeichnete Ausführungen, die von großem Wissen und durchschauenden Zusammenhängen zeugten. Weitere interessante Aufschlüsse gingen noch aus den Ausführungen des Redakteurs Viktor Keller-Pforzheim hervor, der an Hand eines Modells besonders auf die Nachteile hinwies, die der Neubau des Bahnhofes Eutingen für die Nagoldbahn mit sich bringen müßte. Dr. Zepprich, Mitglied des Reichseisenbahnrates, erzählte von seinen Erfahrungen und eigenen Leistungen um das Zustandekommen des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Osterburken-Zimmendingen und spornete die Mitglieder des Nagoldbahnausschusses zu gleicher Opferfreudigkeit und treuem Zusammenhalten an. Stadtpräsident Kägel-Zürich bekundete das lebhafteste Interesse der Schweiz an dem Zustandekommen des Ausbaues der Nagoldbahn und versprach: „Ich werde das Gehörte in der Schweiz verarbeiten und für die Verwirklichung der Pläne in Ihrem Fall mitwirken.“

Nachdem die Redner geendigt hatten, wurde die einstimmige Entschlieung gefaßt, der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die Forderung zu unterbreiten, die Nagoldbahn als voll leistungsfähige Eisenbahnstrecke beschleunigt auszubauen, sie nicht bloß während der Sommermonate, sondern das ganze Jahr hindurch mit schnellfahrenden Zügen auszustatten und sie damit in den Nord-Südverkehr einzuschalten.

Nach dieser öffentlichen Versammlung vereinigte sich eine engere Gesellschaft von Mitgliedern des Ausschusses und Pforzheimer Herren in gemüthlichen Stunden um die Schweizer Gäste. Rede und Gegenrede flog hin und her, man fühlte sich mit den Gästen als Brüder eines Stammes und eines Zieles. Die Versammlung wird sicherlich ihren Einfluß auf die nächste Zukunft der Nagoldbahn nicht verfehlen.

Arbeitsmarktfrage im Bezirk Nagold. Mit dem heutigen Tage können wir erfreulicherweise berichten, daß unser Bezirk das erste Mal wieder, seit 1923 frei von Arbeitslosen ist — ausgenommen eines einzelnen Krisenfürsorgefalls. Die Arbeitsmarktfrage ist zur Zeit in allen Teilen als gut zu bezeichnen, es besteht sogar in einzelnen Berufsgruppen — in der Hauptsache in der Möbelindustrie und in der Landwirtschaft — ein Mangel an Arbeitskräften. Wir wollen hoffen, daß die in unserem Bezirk herrschende günstige Arbeitsmarktfrage längere Zeit anhalten möge.

Aus dem Oberamt Calw.

Calw, 30. Sept. Die Aufwertungsfrage mit der Württ. Landesparafasse wurde nun vom Gemeinderat endgültig geregelt. Die Anlehen stammen aus Friedenszeit und wurden in der Inflationszeit auf Wunsch und ohne Vorbehalt der Landesparafasse mit 300 000 Mark Papiermark zurückbezahlt. Aus moralischen Gründen und rein praktischen Gesichtspunkten hat der Gemeinderat sich bereit erklärt, eine Aufwertung von 10 000 Mark zu gewähren. Dieser Betrag ist seitens der Gläubiger sechs Jahre unfälligbar und vom Jahre 1934 soll er in zehn Jahresraten von je 1000 Mark zurückbezahlt werden. Die Verzinsung mit 5 Prozent erfolgt vom 1. Oktober an. Die Sparfasse muß die Verpflichtung anerkennen, daß sie auch bei etwaiger Aenderung der Gesetzgebung für alle Zeiten abgefunden sei. — Die Untersuchungsanstalt in Pforzheim hat das Wasser der hiesigen Quellen chemisch und bakteriologisch untersucht. Sie legt einen Bericht vor, wonach die Bischofsquelle und die Kuntheimer Quelle im allgemeinen nicht zu beanstanden seien, dagegen sei das Wurzbrunnenwasser in jeder Beziehung verdächtig. Uebrigens ist der Wurzbrunnen schon seit längerer Zeit aufgegeben. — Das Gaswerk wurde vom Finanzamt zur Gewerbesteuer herangezogen. Auf den Einspruch des Gemeinderats wurde das Werk bis zum Jahre 1928 von der Gewerbesteuer befreit. — Wegen Unterbringung ungueter Mieter sollten Eisenbahnwagen angeschafft werden. Da aber gegenwärtig kein Wagen zur Verfügung steht und der Einbau eines Wagens sich auf 2000 Mark

stellen würde, sieht der Gemeinderat von der Anschaffung ab, da sich unterdessen auch eine andere Abhilfe schaffen ließ. — Der Brückenbelag des Weinstegs muß mit eisernen Bohlen neu belegt werden. Die Ausführung wird der Firma Ueber übertragen, die für den Quadratmeter 9 Mark 80 Pfennig verlangt. — Dem Oberwachtmeister Proß, der an einem Kurs für Kraftwagenführer teilnehmen wird, werden die nötigen Auslagen vergütet. — Dem Bezirkswohltätigkeitsverein wird wieder wie in früheren Jahren ein jährlicher Beitrag von 50 Mark bewilligt.

Aus dem Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt, 30. Sept. (Jungviehprämierung.) Am 6. Oktober veranstaltet die Zuchtgenossenschaft Freudenstadt hier ihre erste Jungviehprämierung. Bis jetzt sind 6 Farren und 29 Kinder angemeldet. Anschließend an die Prämierung findet ein Vortrag von Distriktsleiter Dr. Voock über „Die Behandlung unfruchtbarer Küder“ statt.

Freudenstadt, 29. Sept. In unserer über die Sommermonate so belebten Fremdenstadt wird es allmählich stiller. Die Reihen der Kurgäste haben sich sehr gelichtet und dementsprechend auch der Kurverein, der heuer in ganz besonderem Maße um die Unterhaltung der Fremden bemüht war, seine Tätigkeit eingeschränkt. Die Stadtkapelle gab gestern Mittwoch Abend offiziell ihr Schlusskonzert und wird am Samstag Abend, wo zu Ehren Hindenburgs ein Zapfenstreich stattfindet, endgültig mit ihren heutigen Veranstaltungen schließen, gemeinsam mit der Kapelle. Trotz der ungünstigen Witterung in den Sommermonaten kann unsere Stadt mit der heurigen Saison recht wohl zufrieden sein: das letzte ausgegebene Fremdenblatt stellt sogar fest, daß das Jahr 1927, was Verlauf und Gestaltung des Saisonbetriebs anbelangt, das beste seit dem Rekordjahr 1921 ist mit 142 196 Uebernachtungen während der Zeit vom 1. Mai bis 31. August, eine Frequenz, die sich auch in den kleineren benachbarten Kurorten, Baiersbrunn, Dornstetten, Zwißelberg, Schopfloch, Hallwangen usw. und den Kurhotels des Bezirks günstig auswirkte. Die heutige Erweiterung der Kuranlagen, besonders der Wandelhalle, wurde von den Fremden dankbar gewürdigt; bei der meist regnerischen Witterung und kühlen Temperatur machte sich aber das Bedürfnis nach einem geräumigen geschlossenen Raum für die Konzerte stark geltend, dem der Kurverein durch die Erstellung eines Gartenjaales so bald als möglich abzuhelfen gedenkt. — Unsere Stadt beginnt nun bereits mit den Winterveranstaltungen. Den Anfang hierin machte schon gestern Abend der Evangel. Volkshund, der aus Anlaß der Anwesenheit von Prälat D. Schöll im „Sternsaal“ einen gut besuchten Gemeindeabend abhielt, in welchem, umrahmt von Vorträgen des Evangel. Kirchendhors, Prälat D. Schöll über weltkirchliche Bestrebungen der Gegenwart redete und Defan Haller über die Fortschritte in unserem Gemeindeleben berichtete, wobei das gegenwärtig im Bau befindliche Gemeindehaus in erster Linie zu erwähnen ist.

Jahresbehandlung von Kassenmitgliedern

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Freudenstadt gibt bekannt: Im Kassenbezirk der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freudenstadt sind zur Jahresbehandlung folgende Herren zugelassen: In Freudenstadt: Zahnarzt Dr. Suob, Zahnarzt Dr. Ernst, Zahnarzt Dr. Orth, Dentist Graf, Dentist Köhler, Dentist Rothfuß, Dentist Sigrist. — In Dornstetten: Dentist Klump, Dentist Rügner. — In Pforzheim: Dentist Fried. — In Pforzheimweiler: Dentist Dietze, Dentist Salber. Die in Nachbarkreisen wohnhaften Herren Zahnärzte und Dentisten sind, soweit sie bei der Kasse ihres Bezirkes zugelassen sind, ebenfalls zur Behandlung der in der Nähe wohnenden Kassenmitglieder der hiesigen Kasse berechtigt.

Berein Württembergischer Zeitungsverleger G.B.

Stuttgart, 30. September 1927.

Die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ kann am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß übermitteln Ihnen der Verein Württembergischer Zeitungsverleger seine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche. Was es bedeutet, ein halbes Jahrhundert lang eine Zeitung durch alle Fährnisse des Zeitgeschehens zu führen, können nur wenige deuten. Gerade ein Heimatblatt wie das Ihre ist mit den Tagesvorgängen Ihres Bezirks auf das engste verbunden. Es teilt in jeder Hinsicht das Wohl und Wehe seiner Leserschaft. Heimlich wie sein Titel ist auch seine ganze Einstellung. Man kann sich das nördliche Schwarzwaldgebiet ohne Ihr altbekanntes Blatt kaum vorstellen.

Auch mit dem Verein Württembergischer Zeitungsverleger ist der Name Ihres Blattes auf das engste verbunden. Auf der Liste der Zeitungsverleger, die vor nahezu 20 Jahren unseren Verein ins Leben riefen, finden wir bereits den Namen Ihres Inhabers, des hochverehrten Herrn Zeitungsverlegers Paul, der heute das stolze Jubiläum seines Blattes feiern darf. Er ist in unserem Verein keineswegs unbekannt, hat er sich doch durch seine ständige Mitarbeit, insbesondere auch im Angelegenheits-Ausschuh, dem er seit mehreren Jahren angehört, große Verdienste um die Vereinsarbeit erworben. Mit umso größerer Freude und Anteilnahme erfüllt uns Ihr heutiger Jubiläumstag. Möge der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ eine glückhafte Zukunft beschieden sein.

Mit kollegialer Begrüßung
 Verein Württ. Zeitungsverleger G.B.
 Der Vorsitzende:
 Carl Eiser.

GASTHOF ZUM GRÜNEN BAUM ALTENSTEIG

Gut bürgerliches Haus
empfehlenswert für
Vereine und Touristen

Großer Saal
Gedeckte Terrasse
Wirtschaftsgarten

Autohalle / Telefon Nr. 20 / Bes. L. Kappler

Dr. med. Karl Otto Polster

Jda Polster
geb. Saalmüller

Vermählte

Oktober 1927

Altensteig-St.

Tuberkulosenfürsorgestelle

Sprechstunde Montag 3. Oktober 1 bis 3 Uhr
im Bezirk-Krankenhaus

Brettenberg, den 30. September 1927.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Michael Greule

nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Greule.

Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr.

Altensteig
Für die kommende Bedarfzeit empfiehlt

Defen

aller Systeme bei billigsten Preisen

Freih Luz, Hafner
Eintze große

Rochherbe

für Landwirtschaft geeignet
gibt billig ab D. O.

Genügt Gewinnen
mit einem OBER
LOS EINE HALBE
MILLION
REICH-MARK
BEIM
GLÜCK

Riesen-Glück
Die große Staats-Lotterie!
Ziehung 17. Klasse Mittw. Oktober
300.000 Gewinne mit über 1000
50000000
20000000
10000000
zu 5000000

Lospreise 2 1/2 Mark
Kassenschein 3-6-12-24-48 Mark
Gewinnlos. Sie werden von Glückseligen bei
Glückliche Gewinn!

Ein 16 1/2-jähriger, kräftiger

Junge

welcher das Metzgerhandwerk gründlich erlernen möchte sucht Stellung auf sofort oder später in Altensteig oder Umgebung.

Angebote unter Nr. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst
16. S. n. D., 2. Okt.,
Vormittagsgottesdienst um
1/2 10 Uhr mit Predigt
über Joh. 7, 11-17:
Vom Tod und Leben.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern.
Abends 1/8 Uhr Gemein-
schaftsstunde. Die Bibel-
stunde am Mittwoch
fällt aus.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 2. Oktober,
vormittags 9 1/2 Uhr Pre-
digt-Gottesdienst, vorm.
11 Uhr Sonntagschule,
abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 5. Oktober,
abends 8 Uhr Bibel- und
Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 2. Oktober
10 Uhr Gottesdienst.

Rheumatismus Gicht, Ischias

sowie Krankheiten gleicher
Ursache verschwinden schnell
vermitteltst meiner Heil-
methode durch Ausscheidung
der Harnsäure

Frau Margarethe Schreiber

Nächste Sprechstunde
am kommenden Dienstag,
den 4. Oktober von 9 bis
6 Uhr in Altensteig, Mühl-
gasse 225.

Sichere Griffenz

ohne Kapital ohne Vorkennt-
nisse, ev. Festgehalt, auch ne-
benberuflich. Sofort Bar-
geld!! Keine Versicherung!!

N. Sgalsen
Berlin Charlottenburg 60
Carmesstr. 10.

Oberweller.

Einen Wurf schöne, ver-
schnittene aus Fressen ge-
wöhnliche

**Wild-
schweine**

verkauft am Montag, den
3. Oktober

Johannes Waidelich.

Lichtspiele

GRÜNER BAUM

Henny Porten

in dem Film

Meine Tante, deine Tante

Außerdem:

Die Wochenschau.

Inhalt:

Neue Wohnungsbauten auf der Werkbund-
Ausstellung in Stuttgart. Notlandung der
englischen Indienflieger. Kemal Pascha
in Konstantinopel. Goldfunde in Nevada.
Sprung mit dem Auto über eine 2 m
hohe Mürde.

Vorstellungen:

Samstag Abend 8.20 Uhr
Sonntag Abend 8.20 Uhr

Für die jetzige Gebrauchszeit

empfehle ich zu staunend billigen Preisen:

**Dreschmaschinen mit und ohne Pugerel
Mastereigeräte aus eigener Fabrikation
Puhmühlen, Futterschneidmaschinen
Kreissägen, Sämaschinen, Schrotmühlen**

Angenehme Zahlungsweise!

Jakob Maier, mech. Werkstätte, Neubulach
Fernruf Bad Teinach Nr. 6.

**Musik-Verein
Spielberg**
Am Sonntag, den 2. Oktober,
findet im Löwenaal eine
große Tanz-Unterhaltung
statt. Freunde und Gönner der Sache sind
herzlich eingeladen. Beginn nachm. 2 Uhr.

Weitere Bestellungen auf
**Mostobst, gelbe Rüben
und Speise-Kartoffeln**
nimmt entgegen
M. Schnierle, Altensteig.

Beachten Sie bitte die Beilage von Eugen Schiler, Nagold

C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler

Reichhaltiges Lager in modernen
Herrenanzugsstoffen
in anerkannt guten Qualitäten
Damenkleiderstoffe
Damen-Mäntel

Befonders leistungsfähig in allen Aussteuer-Artikeln

Streng reelle Bedienung in fertigen Betten

Herbst-Mäntel

in Velours, Ottoman, Sealplüsch und Tuch, kleidsame Formen, neue Farben, mit reicher Plüsch- und Pelzgarnierung, für schlanke und für starke Figuren, in großer Auswahl

Mk. 24.- 32.- 38.- 48.- 59.- etc.

Herbst-Kleider

in allen modernen Stoffarten und Farben, entzückende Neuheiten, auch Tanzkleider in Crêpe de chine, Taffet etc.

Mk. 16.- 24.- 29.- 36.- 48.- etc.

Kinder-Kleider u. -Mäntel

in Riesen-Auswahl für jedes Alter, ab 45 cm

Mk. 7.50 9.75 12.50 15.- 19.75



Pforzheim

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Bekleidung

Gottlob Burghardt, Spielberg Landschaftsgärtnerei

Spezialität:

Gartenneuanlagen und Pflege derselben
Entwürfe von Gartenplänen
Kranzbinderei und Samenhandlung

Fernruf Altensteig 21

Alles reinigt und färbt

Eugen Schaupp in Stuttgart-Berg

Annahmestelle:
L. Schaupp, Marktplatz, Altensteig

Karl Ackermann Altensteig

Empfehle

Motorräder

erstklassige Marken

Fahrräder

Reparaturwerkstätte
für Auto und Motorräder

Tankstelle B.V. Aral und Benzol
der beste und billigste Betriebsstoff für Auto
und Motorräder

Bücher und Schriften
in reicher Auswahl

Schreibmaterialien

Sprechapparate / Platten

Plattenkasten / Nadeln f. Sprechapparate
empfiehlt die

Fr. Lauk'sche Buchhandlung
Nagold

Politische Jugenderinnerungen

von Schultheiß Rath, Lustnau, M. d. L.

Die ersten politischen Eindrücke, hat mir in meinem Leben das „Altensteiger Tannenblatt“ vermittelt, das in meinem elterlichen Hause in Gemeinschaft mit dem Schuhmacher der Familie, gelesen wurde.

In 3 Vormittagen der Woche, erschien der Postbote, der damals die Gemeinden Egenhausen, Spielberg und Garweiler zu bedienen hatte und legte das Tannenblatt an das Dehnenfenster.

Abends, wenn der Schuhmacher mit seinem Stuhle auf der Kapsel vom Kundenhaus kam, nahm er das Blatt mit. Er erschien dabei zumeist in der elterlichen Wohnung, wo selbst er einen kleinen Ständerling machte und ungeschuldige örtliche Neuigkeiten zum Besten gab, die der in so viel Häusern des Orts beschäftigte, geistig lebhaft und geprüfte Mann in Erfahrung gebracht hatte. Zuweilen kam es auch zu politischen Gesprächen mit meinem Großvater, der noch das Jahr 1848 miterlebt hatte und an politischen Dingen lebhafteren Anteil nahm als mein Vater. Er war früh stark gegen Bismarck eingenommen gewesen, hatte aber nach 1870 seinen Frieden mit dessen Politik gemacht. Es war die Zeit der Schnäbele-Affaire und des aggressiven Auftretens Boulanger's in der französischen Politik, beides Dinge, die damals in der deutsch-französischen Außenpolitik Staub aufwirbelten. Bismarck stand eben auf der Höhe seiner Macht, so daß er selbst einer Kaisers Tochter verlobt wurde, den Erwählten ihres Herzens, d. h. den bulgarischen Fürsten Alexander v. Bartenberg zu heiraten. Das Gespräch mit dem Schuhmacher war im übrigen meist kurz, weil der Mann regelmäßig zu Hause noch weiter arbeiten mußte und erst in später Nachtstunde daran kam sein Wissen aus der Zeitung zu bereichern. Dazwischen hinein, war das Blatt noch bei unserem Nachbarn dem Hansmichel gewesen, einem Weber, der einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb hatte. Dieser las das Blatt als „stiller Passagier“ mit, er holte es selbst ab, brachte es aber bald wieder indem er zu uns Kindern sagte, es stehe nun nicht mehr viel Gefährliches drin, er habe das beste herausgelesen. War gerade mein Vater oder Großvater um den Weg, so gab auch er gerne seine politische Meinung zum Besten, die sich der einfache Mann aus dem Bericht des Tannenblattes zu recht gelegt hatte.

Einzelheiten der politischen Berichte des Blattes sind mir aus der damaligen Zeit kaum mehr in Erinnerung. Einmal las ich eine Reichstagsverhandlung, in der die Namen Richter, Bebel, Windhorst usw. vorkamen. Bei der gedrängten Kürze, mit der der Bericht von den Reden der Abgeordneten Mitteilung machte, glaubte ich zunächst, es handle sich um eine Humoreske oder ein Theaterstück, ein Eindruck, der sich mir merkwürdigerweise auch später hin und wieder von parlamentarischen Vorgängen aufgedrängt und sich bei mir auch seitdem ich selbst dem Parlament angehöre, nie ganz verflüchtigt hat.

Erinnerlich sind mir noch die Reichstagskandidaturen Stähle-Calw und von Güttingen von der Reichspartei Georgi-Calw, Schilder-Stuttgart und Cies-Stuttgart von den Demokraten, die ihren Niederschlag auch in dem Tannenblatt gefunden haben, die aber zur damaligen Zeit im 7. Wahlkreis jeweils mit dem Siege des Reichsparteilers endeten.

In eine Landtagswahl kann ich mich kaum noch erinnern. Landtagsabgeordneter war damals für den Bezirk Nagold, Präsident v. Luz-Neustlingen, ein geborener Altensteiger, der soviel mir bekannt, nie einen ernstlichen Gegenkandidaten hatte, sich in der Agitation fast zurückhielt und seine Wahlverkündigungen meist durch einige bekannte Herren des Bezirks abhalten ließ.

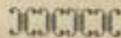
In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß ich später mit Bezug auf die Kandidatur von Güttingen, Zeuge einer originellen Unterhaltung wurde, die ich hier wiedergeben möchte:

Bei dem 25jährigen Regierungsjubiläum König Wilhelms II. waren Vertreter der Schönbuchgemeinden zu einem Umhug nach Bebenhausen eingeladen. Erschienen waren u. a. der Schultheiß von K. Er hatte sich, wie er dem König sagte, besonders auch eingefunden, um sich zu bedanken für die schöne Prachtbibel, die er aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit kurz zuvor von diesem bekommen hatte. Der Mann, in seiner alten Güttracht mit Lederhosen fand die besondere Aufmerksamkeit der anwesenden Hofwürdenträger. Es gab eine gute Marke Sekt. Die florieren Diener schenkten fleißig ein, dem Alten mundete der Göttertrank, so daß er immer gesprächiger wurde. Als sich nun der anwesende Legationsrat, Freiherr von Güttingen zu ihm gesellte und sich mit ihm unterhielt, fragte er diesen, ob er der Sohn des Landgerichtsdirektors Freiherr von Güttingen, des früheren Reichstagsabgeordneten sei. Dieser bejahte, worauf der biedere Gäubauer, der alles andere als den Eindruck eines Demostenes machte, mit sichtlichem Behagen meinte: „Ja, für den han i als au Wahlreda ghalt, weil er nämlich hoi so guater Redner gweil ist“, worauf der Sohn des als Redner so wenig schmeichelhaft charakterisierten ehemaligen Abgeordneten sich vor Lachen schüttelte und auf diese Bekanntheit mit dem Wahlredner seines Vaters zu einem herzhaften Schluß anstieß.

Von den politischen Vorgängen im Lande Württemberg, ist mir aus meiner Schulzeit wenig im Gedächtnis haften geblieben. Da das Tannenblatt in den meisten Familien des Orts, abgesehen vom Kalender, den das neue Jahr brachte und einigen Büchern der künftigen Ortsbibliothek, meist die einzige weltliche Lektüre gewesen ist, so war es unausbleiblich, daß sich, um seine politische Mitteilungen auch die Gesprächspartner der Männer drehten, wenn sie abends nach getaner Arbeit oder an Sonntagen, in Gruppen zu einem nachbarlichen Disput zusammen standen und zunächst vom Wetter, vom Stand der Feldfrüchte, den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und schließlich auch noch von dem, was im Land und Reich vorging, redeten. Dabei habe ich einmal einen alten Stundenmann gelegentlich der Besprechung einer bevorstehenden Wahl, zu den ihm aufmerksam lauschenden Zuhörern sagen hören: „Wir dürfen dankbar sein, daß wir eine solche Regierung haben, eine Regierung, die dafür sorgt, daß wir uns nachts ruhig zu Bett legen können, weil sie Ordnung und Sicherheit garantiert.“

Ich habe seitdem schon oft den gefunden politischen Instinkt dieses einfachen Mannes bewundert, der sein Eintreten für den Mann seiner Überzeugung auf einen so kurzen, aber schlagenden Kenner zu bringen wußte.

Seitdem sind nahezu vier Jahrzehnte ins Land gegangen und ich stehe selbst nun schon über zwei Jahrzehnte in der Arena des politischen Kampfes. Mindestens einmal im Jahr zieht es mich in die alte Heimat. Manches ist inzwischen dort anders geworden, auch was die Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln betrifft. Regelmäßig nehme ich, wenn ich in der Gegend bin, auch das „Altensteiger Blatt“ zur Hand, das nun vom Tannenblatt zur Schwarzwälder Tageszeitung sich entwickelt hat und jetzt 6mal wöchentlich erscheint. Dabei ist es mir immer eine Freude, wenn ich sehe, welche gediegenen Inhalt das Blatt aufweist, in welcher reicheren und zuverlässiger Weise und mit welchem großem Erfolg sein Verleger bestrebt ist, die Leser der Zeitung mit den neuesten Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet und den neuesten Markt- und Börsenberichten auf dem Laufenden zu erhalten und ihnen auch sonst Wegweiser und Führer im Leben zu sein sich bemüht. Dem Blatt zu seinem Jubiläum ein herzliches Glückwuns!

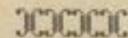


Naturgefühl

Von Heinrich Schöll, Hailwangen

Wir Deutsche haben von unseren germanischen Vorfahren zwei Grundeigenschaften mitbekommen, welche in uns fester ausgeprägt sind als wohl in irgend einem anderen Volke: den schöpferischen Geist in der Musik, und ein Naturgefühl, welches einen religiösen Hintergrund besitzt. Wir haben anerkanntermaßen die größten Komponisten: man braucht nur den Namen Beethoven zu nennen und die altheidnischen Luren wurden schon in den Urwäldern unserer Ahnen geblasen. Auch in der musikalischen Literatur unseres Volkes tritt gleich die zweite Eigenschaft, das Naturgefühl, sichtbar in Erscheinung. Die Kultivierung, die unsere Komponisten der Natur darbrachten, bilden einen wahren Nationalcharakter, der auch durch Dichtung und Malerei namhaft bereichert worden ist. Wald und Heide haben von jeher das deutsche Gemüt beschäftigt und die deutsche Kunst mit Anregungen versehen. Und nicht umsonst. Denn hier ist für uns heiliges Land. Und daß die Verehrung des Göttlichen schon lange vor der christlichen Zeitrechnung durch die alten Germanen in Wald und Heide gepflogen wurde, sollte von uns Nachfahren wohl beachtet werden. Denn so sehr wir auch heute unsere religiösen Empfindungen anders gestaltet finden, die letzten Wurzeln unserer volkhaften Vergangenheit liegen nach wie vor im Geheimnis der Natur, das wir nicht ungekräft als eine überholte Legende betrachten dürfen. Gerade heute mehr denn je tut uns die innere Sammlung und der Anschluß an unveräußerliche Ueberlieferungen not, um dem Gedränge von Fremdstoffen, das uns zu erdrücken droht, standhalten zu können. Wir müssen wieder begreifen lernen, daß das, was mit Recht den Namen der Natur führt, und was mit demselben Recht Naturgefühl genannt werden darf, sich nicht in der ruhigen Scholle erschöpft. Nur die sich selbst noch angehörende, gleichsam aus erster Hand stammende Landschaft besitzt jene Merkmale, der Erbauung, die tief in das Gebiet religiöser Tatfachen führen. Wald und Heide sind kein bloß atavistischer Ueberrest, sondern eine bleibende Quelle der Eingebung. Was ist das für eine stille Andacht auf solch einem sich selbst noch verbliebenen, von menschlicher Zutat verhönten Heidefleck oder in einem Waldwinkel, der noch durch seine materielle Beschaffenheit uns an die Helligäumer unserer altgermanischen Väter erinnert. Damit soll selbstverständlich der Notwendigkeit und dem Anreiz landwirtschaftlicher Bebauung kein Abbruch getan werden. Aber soviel ist gewiß: der sorgsam behaute Acker erinnert mich vor allem daran, daß ich einen Magen besitze und leben muß. Das Gesetz der Notdurft, das mit der menschlichen Zivilisation verbündet ist, ist im Grunde zwangsläufiger Art und schenkt uns nicht das Gefühl jener Freiheit, das uns dort

zuteil wird, wo noch der Anblick des Ursprünglichen oder mindestens des nicht allzu Gewollten und Gepflegten uns umgibt. Wald und Heide sind Stätten, welche dem Schoße Gottes noch so viel näher stehen, als alles, was mühsam und rechnertlich von unserer Zweckmäßigkeit erdacht und behandelt wird. Unsere deutsche Seele will nicht in Zwecken aufgehen, wie sie die Not und der Gewinn uns vorgezeichnet. Sie will darüber hinaus mehr erfahren vom Sinn ihres Daseins und sie weiß, daß die Natur als großes Sinnbild eine Aufgabe besitzt, die uns erzählen will zur artgemäßen Selbsterfassung, indem sie uns wieder mit verlorengegangenen Fährten unseres Blutes in Verbindung bringt. Das ist der unersehbare Beistand, den uns im Kampf um unser deutsches Wesen Wald und Heide leisten wollen und können. Aber auch wir haben deshalb die Pflicht, ihnen beizustehen gegen einen ganz in der äußeren Stoffsucht befangenen Zeitgeist. Wir sind sehr kurzfristige Rechner, wenn wir den tieferen Sinn der Natur einem mammonistischen Gewinn preisgeben und wir stehen unter einem falschen Soll und Haben, sobald wir um dreißig Silberlinge das ideale Erbgut des germanischen Gemütes an den Lärm des Alltags und den Prozenttag des Wochengeistes gedankenlos ver-raten. Darum schirmt den Wald und säubert die Heide! Wir haben davon nicht mehr allzuviel einzubüßen, es genügt keineswegs, daß da und dort noch etwas vorhanden ist, was einem ursprünglichen Naturbestand ähnlich sieht. Wir dürfen unsere Berge und Täler, unsere Seen und Flüsse nicht rücksichtslos in den materiellen Betrieb einzahlen; so dringlich unsere wirtschaftlichen Sorgen sein mögen, so dürfen sie uns doch nicht den Boden entziehen, der die deutsche Seele nährt und der jene Zehrung ermöglicht, welche mindestens so wichtig und unerlässlich ist für die Fortbauer unseres Volkstums wie das tägliche Brot. Landwirtschaft und Industrie in Ehren; aber sie dürfen nicht zum Widerjaeger jener Lebenskräfte werden, die in Wald und Heide schlummern und die von der deutschen Landschaft ausgehen, wo immer noch empfängliche Herzen wissen, was sie dem Naturgefühl verdanken und was sie als unverfälschte Deutsche dem Wald und der Heide schulden. In jedem ehrwürdigen Baum und in jedem ledigen Strauch, der noch von Gottes freier Natur redet, ehren wir uns selber und nicht bloß unsere Vergangenheit, sondern mit ihr auch unsere Zukunft. Die sinnlose Zerstörung und Ausbeutung alles Naturhaften wird sich in keinem Volke schmerzlicher rächen als in dem unsrigen. Denn kein Volk ist so sehr auf den Schatz ursprünglicher Naturwerte angewiesen als das unsrige, das eben in ihm den eigenen Sinn und die eigene Bedeutung besitzt.



Arbeitslosenversicherungsgesetz

Als Eckstein unserer Sozialgesetzgebung muß das jüngst vom Reichstag verabschiedete Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 bezeichnend werden. Es reiht sich würdig an die sozialen Gesetze über Versorgung der Arbeitnehmer für den Fall der Krankheit, des Unfalls und der beschränkten Arbeitsfähigkeit im Alter an. Die Arbeitslosenversicherung will die wirtschaftlich verwertbare Arbeitskraft des Arbeitnehmers im Falle einer Krise in der Wirtschaft schützen, damit sie beim Aufschwung der Wirtschaft wieder dienstbar ist. Dies ist auch in Artikel 163 Abs. 2 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 zum Ausdruck gebracht. Derselbe sagt: „Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt. Das Nähere wird durch besonderes Reichsgesetz bestimmt.“

Daß in unserer Wirtschaft immer wieder Krisenzustände vorkommen können, die sich auf den Arbeitsmarkt auswirken, das beweisen die Berichte des Instituts für Konjunkturforschung in seinen Vierteljahrsheften. Dieses Institut hat sich unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen und bekannter Einteilung — freilich nur vorläufig — zu folgender Gliederung des Konjunkturverlaufs entschlossen: 1. Tiefstand (Depression), 2. Aufschwung, 3. Hochspannung, 4. Krise. Zurzeit befinden wir uns in der Hochspannung.

Der Gedanke einer Fürsorge der Arbeitnehmer für den Fall der Arbeitslosigkeit besteht schon seit 1891. Damals haben große deutsche Arbeitnehmerverbände eine solche Einrichtung für ihre Mitglieder geschaffen. Durch den Weltkrieg gewann die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit neue Bedeutung. Im Jahre 1918 wurde die erste gesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung in Deutschland getroffen. Seither wurde ununterbrochen am Ausbau dieser Fürsorge gearbeitet. Am 1. Oktober d. J. tritt nun das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft. Wir wollen nun versuchen, Sie mit den Bestimmungen dieses Gesetzes näher bekannt zu machen.

Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Deutschen Reich ist die Reichsanstalt für

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Organe der Reichsanstalt sind:

1. die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter,
2. die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter,
3. der Verwaltungsrat der Reichsanstalt,
4. der Vorstand der Reichsanstalt.

Die notwendigen Glieder der Reichsanstalt sind die Hauptstelle, die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter. Die Glieder sind nach Art über- und untergeordneter Behörden an die Weisungen der höheren Stellen gebunden. Bei jedem Arbeitsamt wird ein Spruchauschuss für Einspruchsfälle in der Arbeitslosenversicherung, ferner beim Landesarbeitsamt eine Spruchkammer und bei dem Reichsversicherungsamt ein Spruchsenat gebildet. Es ist in erster Linie zu untersuchen, wer in die Arbeitslosenversicherung aufgenommen werden kann. Für den Fall der Arbeitslosigkeit ist versichert:

1. wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist,
2. wer auf Grund des Angestellten-Versicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze der Krankenversicherung (ab 1. Oktober 1927 jährlich 3600 Mark) überschritten hat,
3. wer der Schiffsbesatzung eines deutschen Seefahrzeuges angehört.

Versicherungsfrei sind folgende Beschäftigungsarten:

1. Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Binnen- und Küstenschifffahrt, wenn der Beschäftigte selbst Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von einer bestimmten Größe ist und als Arbeitnehmer üblicherweise nur weniger als die Hälfte des Jahres tätig ist. Ähnliche Bestimmung ist für die Angehörigen eines solchen Eigentümers oder Pächters getroffen.
2. Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer a) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird, oder b) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens sechsmonatiger Frist gekündigt werden darf.
3. Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer als Gehilfe, Dienstbote in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist (ländliches Gelände). Hausgehilfen und Dienstboten in Privat- und gewerblichen Haushalten sind nicht mehr befreit.
4. Partenschifffahrt.
5. Beurlaubte mit einem schriftlichen Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer.
6. Beschäftigung in der Seeschifffahrt unter verschiedenen Voraussetzungen.

Die Versicherungsfreiheit tritt aber erst ein, wenn vorher eine schriftliche Anzeige bei der Krankenkasse eingereicht wurde.

Angestellte, die wegen Überschreitung der angestelltenversicherungspflichtigen Gehaltsgrenze (zurzeit jährlich 6000 Mark) aus der Versicherungspflicht ausscheiden, sind berechtigt, sich freiwillig weiterzuversichern. Dies muß innerhalb drei Wochen der zuständigen Krankenkasse angezeigt werden.

Wir haben seither den Umfang der Versicherung gesehen und kommen nun zur Beschreibung der Versicherungsleistungen. Ein grundsätzlicher Unterschied besteht in dem jetzigen Gesetz darin, daß ein Rechtsanspruch auf eine Versicherungsleistung besteht, während früher dies nicht der Fall war.

Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer

1. arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist,
2. die Anwartschaft erfüllt hat,
3. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft hat.

Die Arbeitsfähigkeit ist nun genau zum Unterschied von früher umschrieben. Wer ohne berechtigten Grund sich weigert, eine Arbeit anzunehmen oder anzutreten, erhält für die Dauer der auf die Weigerung folgenden vier Wochen keine Arbeitslosenunterstützung. Ferner ist dies der Fall für denjenigen, der sich weigert, eine Berufsumschulung oder Fortbildung ohne eigene Kosten durchzuführen. Wer seine Arbeitsstelle ohne wichtigen oder ohne berechtigten Grund aufgegeben oder durch ein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, verloren hat, erhält für die ersten vier Wochen der Arbeitslosigkeit, die darnach eintritt, keine Arbeitslosenunterstützung. Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch einen inländischen Ausstand oder eine inländische Aussperrung verursacht ist, erhalten während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung.

Die Anwartschaftszeit ist erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten 12 Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Die 12 Monate müssen dem Tage unmittelbar vorausgehen, an dem sich der Arbeitslose als solcher beim zuständigen Arbeitsamt erstmals meldet. Unter bestimmten Voraussetzungen können Zeiten in die Frist von 12 Monaten nicht eingerechnet werden.

Der Anspruch auf Arbeitslosenversicherung ist erschöpft, wenn die Unterstützung für insgesamt 26 Wochen gewährt ist. Bei besonders ungünstigem Arbeitsmarkt kann auf Grund besonderer Anordnung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt die Höchstdauer auf 39 Wochen ausgedehnt werden. In Zeiten andauernder besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung zuzulassen. Diese erhalten Arbeitslose, die arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos und bedürftig sind, und entweder

1. die oben beschriebene Anwartschaftszeit nicht erfüllt haben, aber wenigstens 13 Wochen in 12 Monaten in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben, oder

2. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben. Zwischen der Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung besteht also der Unterschied, daß bei letzterer auf die Bedürftigkeit abgehoben wird.

Die Arbeitslosenunterstützung besteht aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung bestimmt sich nach dem Arbeitsentgelt. Es sind 11 Lohnklassen aufgestellt.

Übersicht der Unterstützungssätze

Wöchentl. Arbeitsentgelt	Hauptunterstützung	Familienzuschlag
1 bis 10,00	8,—	0,40
2 von 10,01—14,00	12,—	0,60
3 von 14,01—18,00	16,—	0,80
4 von 18,01—24,00	21,—	1,05
5 von 24,01—30,00	27,—	1,35
6 von 30,01—36,00	33,—	1,65
7 von 36,01—42,00	39,—	1,95
8 von 42,01—48,00	45,—	2,25
9 von 48,01—54,00	51,—	2,55
10 von 54,01—60,00	57,—	2,85
11 von mehr als 60,00	63,—	3,15

(Der Familienzuschlag in der Tabelle versteht sich für eine Person, er beträgt 5 Prozent des Lohnes für jedes weitere Familienmitglied.)

Nach der Antragstellung auf Arbeitslosenunterstützung ist eine Wartefrist von 7 Tagen, die vom Verwaltungsrat der Reichsanstalt auf 3 Tage abgekürzt werden kann, durchzuführen. Diese Wartefrist fällt bei besonderen Umständen, die genau bestimmt sind, weg. Der Verdienst eines Arbeitslosen bei Gelegenheitsarbeit wird angerechnet, soweit er in einer Kalenderwoche 20 Prozent der wöchentlichen Unterstützung übersteigt und zwar zu 50 Prozent des Mehrverdienstes. Den Arbeitsverdienst hat aber der Arbeitslose zur genauen Berechnung in voller Höhe dem Arbeitsamt anzugeben. Erfüllt der Arbeitslose die vorgeschriebenen Kontrollvorschriften an den vorgesehenen Tagen nicht, so erhält er für diese Tage keine Unterstützung.

Während des Bezuges der Hauptunterstützung ist der Arbeitslose für den Fall der Krankheit versichert. Ferner wird aus Mitteln der Reichsanstalt für die Aufrechterhaltung der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Rentenversicherung der Arbeitslosen während des Bezuges der Hauptunterstützung Sorge getragen; aber nur insoweit, als die Anwartschaft gefährdet ist.

Für die Kurzarbeiter ist ebenfalls auf Grund besonderer Anordnung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt eine Unterstützung vorgesehen.

Einen sehr wichtigen Abschnitt in der Arbeitslosenversicherung bilden die Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit. Diese wird in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit verhütet und beendet. Daher wurde auch die Arbeitslosenversicherung dem Arbeitsamt angegliedert. Erster Grundsatz muß immer wieder sein, zuerst Arbeit, dann Unterstützung. Die Arbeitgeber können viel zur Verringerung der Kosten in der Arbeitslosenversicherung beitragen, wenn sie ihre Arbeitskräfte beim Arbeitsamt anfordern. Dieses wird bestrebt sein, die geeigneten Arbeitskräfte zu vermitteln.

Haben Arbeitslose außerhalb ihres bisherigen Aufenthaltsortes eine Arbeit im Inlande angenommen, so können ihnen die Reisekosten ganz oder teilweise bestritten werden. Unter besonderen Umständen kann auch den Familienangehörigen ein Beitrag zu den Reisekosten gewährt werden. Einer Gruppe von arbeitslosen Unterstützungsempfängern kann ein sachkundiger Führer zur Aufnahme einer Arbeit an einem anderen Arbeitsort auf Kosten der Arbeitslosenversicherung beigegeben werden. Steht einem Arbeitslosen die erforderliche Arbeitsausrüstung nicht zur Verfügung, so kann diese aus Mitteln der Reichsanstalt vorgestreckt werden. Erhält ein Unterstützungsempfänger in einer aufzunehmenden Arbeitsstelle nicht sofort den vollen Lohn, weil er die erforderliche Fertigkeit noch nicht besitzt, so kann ein Zuschuß bis zur Dauer von acht Wochen zum Arbeitsentgelt gewährt werden. Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung können aus Mitteln der Reichsanstalt getroffen oder unterstützt oder das übrige Schulgeld für die Teilnahme bezahlt werden, als sie geeignet sind. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosigkeit zu entziehen. Ferner sollen Kostendarlehen durch Darlehen oder Zuschüsse gefördert werden, wenn sie dazu beitragen, die Mittel der Reichsanstalt zu entslasten. Besonders wertvolle Maßnahmen kann der Reichsarbeitsminister zur Verstärkung der Förderung durch Darlehen und Zinszuschüsse aus den verfügbaren Haushaltsmitteln des Reiches unterstützen. Weitere Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit, die geeignet sind, die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung einzuschränken, kann der Verwaltungsrat der Reichsanstalt zulassen, daß sie von den Arbeitsämtern oder Landesarbeitsämtern gefördert werden. Für die Krisenunterstützungsempfänger sollen die gleichen Maßnahmen in Betracht gezogen werden.

Die Mittel, welche die Reichsanstalt zur Durchführung ihrer Aufgaben benötigt, werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufgebracht. Die Amtspflichten sind in Zukunft an der Kostenfrage mit Ausnahme der Krisenunterstützung nicht mehr beteiligt. Zur Zahlung der Beiträge sind die Versicherten und ihre Arbeitgeber je zur Hälfte verpflichtet. Die Beiträge sind zu entrichten:

1. bei Krankentaggelversicherungspflichtigen als Zuschläge zu den Krankentaggelbeiträgen und mit diesen,
2. bei Angestelltenversicherungspflichtigen, die nicht mehr krankentaggelversicherungspflichtig sind, an die Krankentaggel, bei denen sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, soweit sie einen regelmäßigen Jahresarbeitsverdienst von unter 3600 Mark jährlich hätten.

Die Krankentaggel haben die Beiträge unverzüglich an das zuständige Landesarbeitsamt abzuführen.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt setzt jeweils einen Hundertsatz als Reichshöchstsatz und einen Hundertsatz als Reichsanteilsatz fest. Dieser Reichshöchstsatz darf jedoch 3 v. H. des für die Bemessung maßgebenden Arbeitsentgelts nicht übersteigen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes einen Landesanteilsatz festsetzen. Der Landesanteilsatz darf zusammen mit dem Reichsanteilsatz den Reichshöchstsatz nicht übersteigen. Zunächst ist nun ein Kostendruck, der mindestens in der Höhe des Betrages gehalten werden soll, der zur Unterstützung von 600 000 Arbeitslosen für drei Monate erforderlich ist, anzulegen. Solange dieser Kostendruck nicht in dieser vorgesehene Höhe vorhanden ist, darf der Reichshöchstsatz nur mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers der Finanzen niedriger als 3 Prozent festgesetzt werden.

Von dem notwendigen Aufwand, der durch die Krisenunterstützung entsteht, trägt vier Fünftel das Reich und den Rest die Gemeinden, in denen die Krisenunterstützten wohnhaft sind.

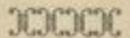
Den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung hat der Arbeitslose persönlich bei dem Arbeitsamt zu stellen, in dessen Bezirk er bei der Arbeitslosmeldung seinen Wohnort hat. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Wanderschein ausgestellt werden. Der Arbeitslose hat die nötigen Grundlagen wie Arbeitsbescheinigung usw. dem Arbeitsamt vorzulegen. Ueber den Antrag entscheidet der Vorsitzende des Arbeitsamtes. Gegen die Entscheidung ist Einspruch beim Spruchauschuss des Arbeitsamtes zulässig. Die Einspruchsfrist beträgt zwei Wochen vom Tage der Bekanntgabe der Entscheidung ab. Der Einspruch bewirkt keinen Aufschub. Gegen die Entscheidung des Spruchauschusses ist Berufung beim Spruchauschuss an die Spruchkammer des Landesarbeitsamtes zulässig. Grundrätliche Entscheidungen trifft sodann der Spruchsenat. Der Arbeitslosenunterstützungsempfänger hat sich regelmäßig bei dem Arbeitsamt zu melden, um Arbeit zu erlangen. Die Arbeitslosenunterstützung wird wesentlich nachträglich ausbezahlt. Vorschußzahlungen sind nicht zulässig. Der Arbeitslosenunterstützungsempfänger ist ohne Aufforderung verpflichtet, unverzüglich alle Tatsachen, die Einfluß auf die Unterstützung haben, dem Arbeitsamt anzuzeigen. Die Unterstützung ist von Amts wegen zu entziehen, sobald die Voraussetzungen zum Bezuge nicht mehr vorliegen.

Zunächst dürften uns noch die Uebergangsbestimmungen interessieren. Arbeitslosen, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes Erwerbslosenunterstützung auf Grund der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge oder Krisenunterstützung auf Grund des Gesetzes über eine Artensfürsorge bezogen, was zunächst Arbeitslosenunterstützung fortgewährt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf. Es ist sodann zu prüfen, ob die Arbeitslosenunterstützung nach dem gegenwärtigen Gesetz fortgewährt werden kann. Bei denjenigen Arbeitslosen, denen die Unterstützung fortgewährt wird, wird dies bis zum Ablauf von 6 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes, also bis 31. März 1928 in der Höhe und Dauer wie bisher weiterbezahlt. Vor diesem Zeitpunkt kann auf Antrag des Arbeitslosen von einem Zeitpunkt an, den der Vorstand der Reichsanstalt bestimmt, spätestens aber vom 1. Dezember 1927 an, die Unterstützung nach den Vorschriften des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gewährt werden, soweit seine Arbeitslosenunterstützung nach diesen Vorschriften höher sein würde als seine bisherige Unterstützung.

Erwerbslosenunterstützung, die auf Grund der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge gewährt worden ist, steht der Arbeitslosenunterstützung bezüglich der Unterstützungsdauer gleich.

Das Gesetz ist mit verschiedenen Strafbestimmungen wegen richtiger Durchführung der Bestimmungen versehen. Gegen Mißbräuche in der Arbeitslosenversicherung wird strenge vorgegangen werden.

Wir wollen nun hoffen, daß dieses Gesetz sich zum Segen der Arbeitnehmer und zum Nutzen unserer Wirtschaft auswirkt. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist günstig, da die Arbeitslosenziffer ja in den letzten Monaten wesentlich abgenommen hat.



Bermischtes.

— Bauernregeln für Oktober. Heller Oktober, windiger Oktober. — Oktoberhimmel voller Stern, hat warme Fein gern. — Bringt der Oktober viel Frost un' Wind, so sind der Januar und Hornung gelind. — Ist der Oktober kalt, so macht er fürs nächste Jahr dem Kapuzenstraß Hakt. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. — Gewitter im Oktober lassen einen unbeständigen Winter erwarten. — Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter ein Guck. — Laubfall an Leodogar (2. Oktober) kündigt an ein fruchtbar Jahr. — Regnet's an St. Dronys (9. Oktober), wird der Winter nah gewiß. — Nach dem Tag St. Gall (16. Oktober) bleibt die Ruh im Stall. — Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Saft. — Mit St. Hedwig (17. Oktober) und St. Gall, schmeigt der Vögel Sang und Schall. — Wenn St. Gallus den Bitten trägt, ist's mit dem Wein gefochet. — Wer an Lukas (18. Oktober) Roggen kreut, es im Jahr drauf nicht bereut. — An Ursula (21. Oktober) muß das Kraut herein, sonst scheinen Simon und Juda (28. Oktober) drein. — Wenn's St. Severin (23. Oktober) gefällt, bringt er nicht die erste Kält. — Simon und Juda, die zwei führen oft den Schnee herbei. — Wenn Simon und Judas vorbei, so rückt der Winter herbei. — Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit; wens aber donnert weiterleuchtet, der Winter dem April an Launen gleichet. — Ist recht rauß der Hofe, dann friert's du bald an die Nase; trägt er aber lang sein Sommerkleid, dann ist der Winter sicher noch weit.



Modehaus G. D. Bernhardt, Freudenstadt

Größtes Kaufhaus des Schwarzwaldes

Webwaren Konfektion Betten Aussteuern

Verkauf in 3 Stockwerken (Personenaufzug)

Freie Besichtigung erbeten

Die Herbst- und Winterkleider sind eingetroffen

Der billigste Einkauf

in Mehl, Futtermittel, Maismehl
und Saatfrucht

ist direkter Einkauf
in der Mühle.

Maismehl . . . á 100 kg Mk. 23.—
Netto Kasse ab Mühle

Tiroler Saatkorn á 50 kg Mk. 15.50

Karl Silber, Altensteig
Mühle

Karl Theurer Altensteig

Schuhgeschäft

Stets reichhaltiges Lager in Schuhwaren aller Art
guter Fabrikate.

Für kommende Bedarfszeit

Filzschuallenstiefel mit und ohne Lederbesatz

Edel Kamelhaarschuallen- und Umfahlschuhe

Holzschuhe und Stiefel, Rohrstiefel, Gebirgstiefel, Gamaschen



Kleiderstoffe
Blusen- und Mantelstoffe
in sehr reichhaltigem Farbassortiment

Halbwollene Kleiderstoffe
Kleiderzwirne, Druckartikel für Kleider

Infolge gemeinsamen frühzeitigen
Einkaufs allerbilligste Preise

Eigene Dekatur

Reinhold Hayer / Altensteig

Wilhelm Hammann, Zwerenberg

empfiehlt zu billigen Preisen

Manufaktur-, Kurz-,
Weiß- u. Wollwaren

Gummimäntel, Windjacken
Arbeiterhosen Arbeiterjoppen
Küche- und Haushalts-
artikel = Kolonialwaren

Weiß- und Brotmehl
Futtermehl Salzlager

Pünktliches Erscheinen der Schwarzwälder Tageszeitung ermöglicht mit an erster Stelle die

Die LINOTYPE ist vorbildlich in ihrer Konstruktion und in der einfachen Bedienung. Vorbildlich ist auch der unübertroffene Gebrauchswert der LINOTYPE, vorbildlich die unbestrittene Leistungsfähigkeit aller unserer LINOTYPE-Modelle. Schon in der gewaltigen

Allainige Lieferantin

LINOTYPE

Ziffer der LINOTYPE-Produktion von 70000 Setzmaschinen liegt der Beweis für die Überlegenheit der LINOTYPE. Die ständige Bevorzugung der LINOTYPE hat ihren guten Grund in der überragenden Stabilität. Reiche Auswahl moderner Scheifen u. Einfassungen.

und Patentinhaberin:

Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik G.m.b.H., Berlin N4, Chausseestraße 25

Stuttgart, 30. Sept. (Vermittlungsstelle für Weinverfeinerungen.) Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart, Johannesstr., hat im Einvernehmen mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinverfeinerungen eingerichtet. Die Weinverfeinerer, Weinbauvereine, Weinbauvereine und die Verwaltungen der Weingüter sollen dieser Stelle alle Weinverfeinerungen anmelden.

Hindenburggedächtnis. In einer Gemeinderats-sitzung erinnerte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager an die bevorstehende 80. Geburtstagfeier des Reichspräsidenten v. Hindenburg und sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche aus. Zur dauernden Erinnerung an diesen Tag schlug die Innenabteilung vor, eine Stiftung mit 100 000 Mark zu errichten, deren Erträge dazu verwendet werden sollen, begabten Schülern der Stadt Stuttgart den Aufstieg zu erleichtern. Während die Sozialdemokraten und Kommunisten diese Stiftung zu Ehren Hindenburgs ablehnten, nahmen sämtliche bürgerlichen Parteien den Antrag auf Errichtung der Stiftung an. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Vorstoß der soz. Rathausfraktion gegen die am 1. Oktober geplante Mietzinserhöhung. Die sozialdemokratischen Anträge wurden von sämtlichen bürgerlichen Parteien, also mit der notwendigen Mehrheit abgelehnt.

Rücktritt. Präsident v. Haag, der seit 1904 als Ministerialdirektor im Ministerium des Innern tätig gewesen ist, tritt am 1. Oktober nach Erreichung der Altersgrenze bei ungebrochener körperlicher und geistiger Frische in den Ruhestand. Damit scheidet ein um die innere Verwaltung unseres Landes hochverdienter Mann aus dem Dienste, der mehr als 35 Jahre dem Ministerium an gehörte.

Altensteig-Stadt

Bau-Verkord.

Die Anstricharbeiten des eisernen Zaunes am alten Friedhof, die Mauerarbeiten zur Erneuerung der Mauerdeckel eb. dafelbst, sowie die Mauerarbeiten zur Erneuerung des Staffelaufgangs bei der Apotheke und am Schulberg, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, für jede Arbeit getrennt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, den 1. Oktober 1927.

Stadtbauamt:
Hensler.

Amtskörperschaft Nagold

Bergebung von Glaserarbeiten

Für den Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses in Nagold wird unter Zugrundelegung der Verdingungsordnung für Bauleistungen vergeben:

die Anfertigung und das Anschlagen von 207 qm Doppelfenster System Bernhardt und von 30 qm einfachen Fenstern.

Die Zeichnungen und Leistungsverzeichnisse liegen auf dem Baubüro im Nebengebäude des Bezirkskrankenhauses zur Einsicht auf. In die dort erhältlichen Formblätter sind die Einzelpreise einzusetzen und am Schlusse die Gesamtsumme zu berechnen. Die Angebote müssen bis Mittwoch, den 5. Oktober vorm. 11 Uhr, auf dem Baubüro eingereicht werden.

Der zu gleicher Zeit stattfindenden Eröffnung der Angebote können die Bieter anwohnen.

Nagold, den 26. September 1927.

Die Bauleitung:
Oberamtsbaumeister Schleichner.

Kraftwagen-Verbindung Wildbad—Enzklösterle

Sonnt.	Donn., Samst. und Sonnt.	Tägl.	Haltestellen		Tägl.	Sonnt.	Donn., Samst. und Sonnt.	
Vorm.	Mittags	Abds.			Vorm.	Mitt.	Abends	
528	910	1640	ab	Stuttgart	an	1029	1651	2140
696	1136	1790	ab	Karlsruhe	an	907	1450	2217
787	1214	1835	ab	Pforzheim	an	855	1403	1958
896	1313	1906	an	Wildbad	ab	821	1321	1910
905	1320	1940	ab	Wildbad, Bahnhof, Postamt	an	750	1245	1835
910	1325	1945		• Kurplag	▲	745	1240	1830
912	1328	1948		• Windhof		742	1237	1827
917	1332	1952		Lautenhof		738	1233	1823
925	1340	2000		Christophshof		730	1225	1815
930	1345	2005		Sprollenmühle		725	1220	1810
935	1350	2010		Nonnenmüß	▲	720	1215	1805
940	1355	2015	an	Enzklösterle	ab	715	1210	1800

Wir laden Sie ein

vom jetzt beginnenden 51. Jahrgang an unsere Zeitung zu beziehen. Unsere Zeitung orientiert Sie in übersichtlicher Weise über alle wichtigen Vorgänge in der Heimat und draußen in der Welt. Sie hält Sie über alle wirtschaftlichen Fragen, über Landwirtschaft, Handel und Gewerbe auf dem Laufenden und bietet Ihnen stets einen gediegenden Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung. Dabei ist unsere Zeitung durchaus preiswert. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Agenten und Austräger, sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen!

Letzte Nachrichten.

Die Rettungsarbeiten am Oberrhein

Buchs, 30. Sept. Das überschwemmte Dorf Roggell ist nunmehr von allen Einwohnern geräumt. Im Laufe des Donnerstag abend und des Freitag konnte auch der größte Teil des Viehs gerettet werden. Das Wasser ist um etwa 20 Zentimeter gefallen. Durch den wieder einsetzenden Regen wird die Tätigkeit der Schweizer Pioniere, die voraussichtlich morgen beendet sein wird, außerordentlich erschwert.

Unwetter in Calabrien

Rom, 30. Sept. In Calabrien ging ein heftiges Unwetter mit Hagelschauer nieder, das die ganze Obsternte vernichtete. Einige Hagelkörner wogen 200 Gramm.

Ein Begrüßungswort Hindenburgs an die alten Kriegskameraden

Berlin, 1. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat an die in Berlin eintreffenden Mitglieder des Reichskriegerbundes folgenden Gruß gerichtet: Den Kameraden des Reichskriegerbundes „Kampfbauer“ und des preussischen Landeskriegerbundes entbiete ich zu der Zusammenkunft in Berlin herzlichsten Gruß. Möge der Geist der Pflichttreue, der Vaterlandsliebe und der Einigkeit, den unsere für das Vaterland gefallenen Helden bezeugt haben, im deutschen Volke fortleben. Ihn zu stärken und damit die Vorbedingung für den Wiederaufstieg des Vaterlandes zu schaffen, muß unsere große dauernde Aufgabe sein.

Die Hindenburgamnestie in Bayern

Berlin, 1. Okt. Die „Vossische Zeitung“ erfährt aus München, daß die bayrische Amnestie sämtliche Kättereypolitiker außer dem Regier-Lindner umfaßt, der im Landtag das Attentat auf den Abgeordneten Auer verübt hat. Graf Arco, der Eisner erschossen hatte und nur Strafausschub erhalten hatte, wird endgültig begnadigt.

Hinrichtung von vier Terroristen in Rußland

Moskau, 30. Sept. Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion hat das Gnadengesuch der vier vom Gericht in Leningrad zum Tode verurteilten Terroristen und Monarchisten abgelehnt. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kautz
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Biehucht-Genossenschaft Freudenstadt.

Anlässlich des am 6. Oktober 1927 in Pfalzgrafenweiler stattfindenden Viehmarktes veranstaltet die B.-G. um 10 Uhr vormittags die

Erste Jungviehprämierung

Bei der sich anschließenden Versammlung der Mitglieder der B. G. wird Herr Distriktsleiter Dr. Voelch über „Die Behandlung unfruchtbarer Küder“ sprechen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Freudenstadt, 30. September 1927

Der Vorsitzende Vet.-Rat Dr. Honeder.

Lungenleiden

sind
heilbar.

Auch in schwersten Fällen wende man sich vertrauensvoll an

Frau Margarethe Schreiber

Naturheilkundige

Nächste Sprechstunde am kommenden Dienstag, den 4. Oktober von 9—6 Uhr in Altensteig, Mühlgasse 225

Touristen Karten

und

Verkehrs-Karten

für

Radfahrer und Autos

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig

Gesucht werden:

a) Männl. Personen:

Mehrere Knechte

für Landwirtschaft

1 fachm. geschulter eogl. Sägerei, Alter 30 bis 41 Jahre in Dauer-vertrauensstelle

1 18—22 jähr. Friseur auf 1. 10. 27

1 17—18 j. Hausbursche

2 junge Leute z. Flaschen-puhlen u. Hausarbeiten

1 junger Müller ca. 50 Erdbarbeiter einige Maurer (Steinh.)

b) Weibl. Personen:

Mehrere Mägde für Land-wirtschaft

1 ja. gelernte Strickerin

1 Zimmermädchen in ein Hotel

2 18—20 j. Mädchen in ein gutes Restaurant

1 einfache Haushälterin zu 2 Pers. (keine Landw.)

20 Mädchen die kochen für Privat

1 Köchin neben Zweit-mädchen

5 Laufmädchen

1 Laufmädchen für Nach-mittags

1 Laufmädchen für Vor-mittags.

c) Lehrlinge mit Kost und Wohnung:

1 Schreinerlehrling

ohne Kost u. Wohnung:

1 Etuilmacherlehrling

2 Etuilmachermädchen

1 Kammacherlehrling

1 Küferlehrling

1 Schreinerlehrling

1 Schuhmacherlehrling

1 Malerlehrling.

Näheres zu erfragen beim

Def. Arbeitsnachweis

Bahnhofstraße 626

Telefon 174

Calw.



Viel ausgiebiger als eine feuchte Zichorie ist

„Aecht Franck mit der Kaffeemühle“

Bitte machen Sie den Versuch.

Meine Praxis

befindet sich ab 1. Oktober im Hause der Gewerbebank Christoph Kirgis, Dentist.

Der neue Fahrplan

ist erschienen
große Ausgabe M. 1.80, kleine Ausgabe M. —.80
W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Handels-Kurs

Beginn des nächsten Kurses in Buchführung — Korrespondenz Handelslehre — Kaufm. Rechnen Reichskurzschrift — Maschinenschreiben

am 1. November 1927

Teilnahme an Einzelfächern ist möglich.
Anmeldung erbeten an

Jsolde Gut, Nagold

Calwerstraße.

